

als Herr der Burg Dinas Bran bei Llangollen sein Nachbar bei *Glyndyfrdwy* war. Ebenso wie dieser trat er später in den Dienst von Heinrich Lancaster, dem späteren König Heinrich IV. Somit gehörte er beim Dynastiewechsel 1399 wohl nicht zu dessen Gegnern, obschon seine Position nicht mit Sicherheit bekannt ist.²¹ Weder Owains Karriere noch seine Bindungen an die Engländer deuteten auf seine bald darauf beginnende Rolle als Anführer des letzten großen nationalen Aufstandes der Waliser hin.

2. Der Verlauf des Glyndŵr-Aufstandes

Vor dem Hintergrund von Heilserwartungen, die einen Sieg über die Engländer und die Herrschaft über Britannien verhiessen, lebte unter den Walisern der Glaube an das Auftreten eines nationalen Anführers.²² Hoffnungsvoll begrüßt wurde daher 1372 der Versuch von Owain ap Thomas ap Rhodri, genannt Owain Lawgoch, von Frankreich aus eine Invasion nach Wales vorzutragen. Owain Lawgoch war als Ur-Ur-Enkel von Llewelyn ap Iorwerth und Großneffe von Llewelyn ap Gruffudd unbestrittener Erbe der letzten unabhängigen Fürsten von Wales im 13. Jahrhundert. Die in diesem Zusammenhang greifbare Zielvorstellung eines einigen Wales wird als Folge der englischen Eroberung gewertet.²³ Der Vorstoß von 1372 scheiterte zunächst an übergeordneten Interessen des französischen Königs und wurde durch die von den Engländern angestiftete Ermordung Owain Lawgochs 1378 endgültig unmöglich gemacht.

Die Reaktion der walisischen Öffentlichkeit belegt, daß Ende des 14. Jahrhunderts der Boden für derartige Unternehmungen fruchtbar war. Owain Glyndŵr wurde schon vor Beginn des nach ihm benannten Aufstands von Barden als Hoffnungsträger der walisischen Sache gepriesen.²⁴

Die Anfänge der Erhebung sind obskur und mögen im privaten Bereich gelegen haben. Doch war die labile Stabilität der Situation in Wales durch den Staatsstreich Richards II. 1397 und den Dynastiewechsel von 1399 gefährdet. Zudem wird in der Forschung auf die ‚erdbebenartige Erschütterung‘ hingewiesen, die durch das Ausscheiden einer Vielzahl von Markgrafen in Verbindung mit diesen Ereignissen ausgelöst wurde.²⁵ In einer ohnehin von wachsender Feindseligkeit geprägten Situation, die durch die unter Richard II. deutlich werdende Tendenz zum Ausschluß von Walisern vom Aufstieg in Verwaltung und Kirche

21 Vgl. Williams: *Owain Glyndŵr*, S. 16. – Tout sieht ihn als Gefolgsmann Heinrichs IV. *DNB* 21, S. 428.

22 Vgl. Davies: *Conquest*, S. 436, und Williams: *Owain Glyndŵr*, S. 11.

23 Vgl. Davies: *Conquest*, S. 436, auch für das Folgende.

24 Vgl. ebd., S. 448.

25 Davies: *Conquest*, S. 442, charakterisiert die Bedeutung der Jahre 1397–99 für Wales mit Begriffen wie „territorial avalanche“, „earthquake“ oder „seismic impact“.